

Abonnements-Preise: mit täglicher Zustellung ins Haus monatlich K 1.80, ohne Zustellung: in den Einzelverkauf-Stellen und in der Expedition bei Abnahme von Blöcken monatlich K 1.20.

Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

Einzelpreis 6 Heller. Redaktion und Geschäftsstelle Piazza Carli Nr. 1, II. St. Telefon Nr. 63.

# Volaer Morgenblatt

Erscheint täglich 6 Uhr früh, die Montagnummer im Laufe des Vormittags. Abonnements und Anfordigungen (Anserate) nehmen entgegen:

die Geschäftsstelle unseres Blattes, Piazza Carli 1, II. St., die Buchdruckerei M. Clavis (J. Krmpotic) Piazza Carli 1, und die Buchhandlungen C. Deahler und E. Schmidt sowie alle größeren Anzeigen-Expeditionen des In- und Auslandes.

II. Jahrgang

Vola, Mittwoch, 14. März 1906.

= Nr. 148. =

## Drahtnachrichten

des „Volaer Morgenblattes“.

### Abgeordnetenhaus.

Wien, 13. März. (R.-B.) Zu Beginn der Sitzung gedenkt Präsident Graf Bettec der entsetzlichen Katastrophe von Courrières und beantragt, den Ministerpräsidenten zu ersuchen, im Wege des Ministeriums des Äußern der französischen Regierung das tiefgefühlte Beileid des Abgeordnetenhauses auszudrücken. (Allgemeine Zustimmung.) Das Haus setzt die erste Lesung der Wahlreformvorlage fort.

Abg. Lemisch sprach sich für das Pluralwahlrecht aus. Bezüglich der Wahlpflicht müsse man auf dem Standpunkte stehen: Keine Wahlpflicht ohne Kautelparagraph! Die Wahlkreiseinteilung entspreche den tatsächlichen Verhältnissen! Die von den Slovenen wegen der Wahlkreiseinteilung in Kärnten gegen die Deutschen erhobenen Vorwürfe seien ungerechtfertigt. Tatsächlich sei die Wahlkreiseinteilung gegen die Deutschen ausgefallen. Hinsichtlich des Verhältnisses zu den Slovenen erklärt Redner: „Wir wollen den Slovenen ihre Nationalität nicht nehmen. Wir wollen, daß die jungen Slovenen in die deutsche Schule gehen und mit deutschem Steuergelde und deutscher Kultur erzogen werden, damit sie leichter in der Welt vorwärts kommen. Dies wollen die Slovenen selbst. Die Frage der Wahlreform muß vom gesamtdeutschen Standpunkte behandelt werden. Die Alpenländer werden auch in dieser Frage treu zu den deutschen Reihen stehen. (Beifall.)“

Abg. Bennati (Italiener) erklärt, die Regierung habe durch die die Slovenen begünstigende Wahlkreiseinteilung in Istrien an den Italienern das größte Unrecht begangen. Weder nach der Steuerleistung, noch nach den Kulturverhältnissen sei eine solche Behandlung gerechtfertigt. Redner gelangt unter Anführung statistischer Daten zu dem Schlusse, daß Istrien sechs Mandate zu bekommen habe. Die Regierung habe den italienischen Besitzstand nicht berücksichtigt. Das den Italienern angetane Unrecht sei von solcher Tendenziosität, daß die Italiener gegen diese unerhörte neue Vergewaltigung sich auflehnen müssen. Wir vertrauen, daß das Haus durch Annahme unserer Forderungen unseren legitimen Aspirationen Rechnung tragen wird, widrigenfalls werden wir gegen die Vorlage stimmen, welche den einzigen Zweck verfolgt, das Italienerum in unserem Lande zu unterdrücken; dazu

werden wir uns aber niemals hergeben. (Lebhafter Beifall bei den Italienern.)

Abgeordneter Bergelt betont, durch die Wahlreform würden die Deutschen, die bisher stärkste Majorität verlieren und hiedurch die Slaven in nationalen Angelegenheiten kräftig ausschlaggebend werden. Die Deutschen werden von der Lösung der Frage, wie das Stärkeverhältnis zu den Slaven im neuen Parlament geregelt würde, ihre Stellung der Vorlage gegenüber abhängig machen. Die nationale Verständigung in Böhmen sei wünschenswert und möglich, wenn die Tschechen es ernstlich wollen.

Abgeordneter Wenger beklagt gleichfalls die Verteilung des Kräfteverhältnisses zu Ungunsten der Deutschen und hofft, daß diesen durch die Einsicht der Tschechen möglich gemacht wird, für die Vorlage zu stimmen.

Abgeordneter Glabinski vertritt den bekannten Standpunkt des Polenklubs.

Abgeordneter Straucher verlangt die Sicherstellung einer entsprechenden parlamentarischen Vertretung der Juden. (Nächste Sitzung morgen.)

### Ungarn.

Budapest, 13. März. (Ungarisches Bureau.) Mehrere Hundert Studenten, die ihre Indege nicht vorwiesen, wurden nicht in die Universität gelassen. Sie versuchten deshalb Tore und Fenster einzubringen und insultierten die ausgerückte Polizei, welche die Studenten zu zerstreuen begann. Als der Dekan, Professor Balogh, erschien, der die Studenten zur Ruhe aufforderte, zogen diese unter Absingung des Kostuliedes ab. Drei Studenten wurden von der Polizei zu Geldstrafen verurteilt.

### Die Vorgänge in Rußland.

Moskau, 13. März. (R.-B.) Die Mitglieder des Adels haben die Einberufung eines National-Adelskongresses beschlossen, um sich lediglich mit Rücksicht auf die Wohlfahrt des Landes zum Schutze der traditionellen Interessen des Adels zu vereinigen.

Helsingfors, 13. März. (R.-B.) In einer von 1500 Personen besuchten Versammlung des konstitutionellen Arbeiterverbandes wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, sich einem allgemeinen Ausstande nicht anzuschließen, wenn auch ein solcher von den sozialistisch gesinnten Mitgliedern des Bureaus der Arbeiterpartei vorgeschlagen werden sollte. Der Ausbruch des Ausstandes erscheint angesichts der allgemeinen Segnerschaft

der Arbeiter gegen die Agitation des Bureaus als unwahrscheinlich.

Odessa, 13. März. (R.-B.) Im Dorfe Romanowka wurde ein Grundbesitzer von einer Anzahl Individuen unter Androhung des Todes aufgefordert, Geld herbeizuschaffen. Als ein Polizeibeamter, der von diesem Anschlag benachrichtigt wurde, hinzueilte, schossen die Mitglieder der Bande auf ihn und verwundeten ihn. Sie erklärten bei ihrer Verhaftung, kommunistische Anarchisten zu sein.

Petersburg, 13. März. (R.-B.) Gestern abends wurde im Schlüsselburger Stadtteile die Kasse eines Branntweinmonopolhabens von bewaffneten Leuten beraubt. Die Räuber entflohen. Auf der Flucht feuerten sie Schüsse ab.

### Frankreich.

Paris, 12. März. (R.-B.) Infolge der bei Sarrien heute abends stattgefundenen Konferenz dürften die Portefeuilles in dem neu zu bildenden Kabinette in folgender Weise verteilt werden: Sarrien-Präsidium und Justiz, Bourgeois-Außen, Clemenceau-Innen, Poincaré-Finanz, Etienne-Krieg, Thomson-Marine, Briand-Unterricht und Kultus, Barthou-öffentliche Arbeiten, Post und Telegraphen und Ruau-Ackerbau. Im Laufe dieser Konferenz wurde über mehrere Programmpunkte des künftigen Kabinetts, namentlich in der Frage der Inventuraufnahme und in der Frage der Durchführung des Separationsgesetzes, eine Einigung erzielt. Unter den noch zu erörternden Fragen befindet sich die der Syndikatsfreiheit, worüber ein endgültiger Beschluß noch nicht gefaßt wurde.

Paris, 13. März. (R.-B.) Das neue Kabinett wurde heute endgültig gebildet und setzt sich folgend zusammen: Sarrien-Präsidium und Justiz, Clemenceau-Innen, Bourgeois-Außen, Etienne-Krieg, Thomson-Marine, Briand-Unterricht und Kultus, Barthou-öffentliche Arbeiten, Ruau-Ackerbau, Poincaré-Finanz, Lengues-Kolonien; Doumergue-Handel.

### Die Grubenkatastrophe in Courrières.

Paris, 13. März. (R.-B.) Die Spezialberichter-statter der hiesigen Blätter in Courrières zollen in ihren Telegrammen der aufopferungsvollen Tätigkeit der deutschen Rettungsmannschaft das höchste Lob.

Paris, 13. März. (R.-B.) Anlässlich der Grubenkatastrophe vom Courrières erhielt Präsident Fallières Kondolenztelegramme vom Kaiser und der Kaiserin von Rußland, vom König der Belgier, vom König Alfons und dem König und der Königin von Schweden. Der

## Feuilleton.

### Drei Fensterl.

Von Klaus Heim, Trosaiach.

(Fortsetzung.)

„Bist a Popp, Tomerl; wos tast dann Du mit da Burgerl?“

„Heiratn, Boda Radla.“

„Jo, bist jo nou j'jung, Tomerl, jan Heiratn.“

„Na, Boda, hiaz tat is eh nou net. Muasch nou friera a Wengerl Soldotnspüln. Owa noch holt glei. Bis in Fruijohr außi möcht is holt gern.“

„Batrafts Bull! Mächt glei olls heiratn? — Host jo nix, Toumerl. Dei Reischn is frei gor net wül wert.“

„Owa a Boor tichtani Brozn houn i jan radan, und a Boor schwarz Durn dazua!“

„Is wuhl vadoubt weani, owa wos sog dann die Burgerl?“

„Recht is ihra frei wuhl!“

Der Radler wackelt mit seinem Kopf. — Er weiß nicht, was er sagen soll.

„Boda Radla, bitt Ent recht scea, sogts „Jo!“

Wie er dastekt der Tomerl; einen Kreuzer möchte man ihm beinahe geben, so ein armseliges Gestell macht er an, der Arme.

„Geh, Ferdl, schau Di a bissl um d' Burgerl um, sie sull a Wengerl eina kemmal!“

Der Radler sagt dies zu seinem Sohne, dann meint er zum Tomerl:

„Sätz Di a Wengerl umi, Rua!“

Dann sehen beide zum Fenster hinaus und bemerken, wie da droben über dem Bichl her ein gebeugter Mann schleicht. Der Bichlmoar ist es. Das Gewand schlottert auf seinem abgezehrten Leib. Schier weiß ist sein Haar geworden in der letzten schweren Zeit, sein schmales, langes Gesicht gramdurchfurcht und gelb vor lauter Sorg und Weh. So schleppte er sich über den Steig her zum Radlerhof. Und der abgehegte Mensch soll noch Kraft haben, Haus und Hof zusammenzuhalten, wo er beinahe schon zu schwach ist, sein leibhaftiges „Ghaus“ gegen die Sonne zu recken? Er muß wohl, will er nicht in die „Einleg“.

So geht es dem Radler durch den Kopf, wie er den Bichlmair dahertwackeln sieht.

Er schaut auf den Tisch hin, die Platte ist voll Ziffern und Zahlen. Kein geschenkt ist das Geld. Auf das Jahr wird der ganze Pingwald schlagbar. Da kriegt er noch fünfmal so viel. Wie es doch da draußen, so weit er sieht, gelb ist vor lauter schwerem, wohlgeratetem Getreide, alles fein, und droben über die reifen Aehren blickt und schießt ein zerissenes Schindeldach herüber; ein paar Hundert Schritte ist es nur hinauf zu seinem Nachbarn. Der nagt am Hungertuch, der arme Bichlmair. Er hat ihm wohl schon geholfen, der Radler seinem Nachbarn, viel geholfen, doch was nützt es? Hätte der Bichlmair Hafer für zwei Rogg, würde er sich nicht mit einem Dschen schinden! —

Und dort drüben lacht die Tischplatte voll fetter Zahlen und Ziffern.

Er will dem Ferdl bei der Hochzeit die Schuldbriefe zerreißen und ihm dort die Tischplattenforderung schenken, später wird dann wohl noch was dazukommen

müssen. So „roat“ der Radler da herum, derweil draußen der Bichlmair zur Tür kreist.

Und dort im Eck schnaußt noch so ein armer Schlucker, der ihm ein paar Tausender nicht zurückschmeißen wird, nachher, bei der Burgerl ihrer Hochzeit. Es ist halt ein Kreuz. Nun ja, er hat es ja, er, der Radler.

Der Ferdl kommt herein.

„I finds net! D' Zula hot gso, daß s' friera davougrennt war, außi ins Waldl, wia s' in Toumerl hot gfehn!“

„Nou, siart as, Toumerl, hiaz is da davougrennt. Jo, hiaz wirds holt frei nix wern mit der Hochzeit, waun da d' Braut davougrennt is.“

„Wuhl, wuhl, Boda Radla, wird wulfern wieda femma. Rocha is dawal sou guat, Boda?“

„No jo, i haun nix dagegn, wounnst na a a tich-tana Bana wirst, Toumerl!“

„Jo, Boda! I waspricht Entas; sullts nou Enta Freid hobn mit mir, do hobts mei Pound.“

„Scha recht, Toumerl! Pfirt Di Gott, dawal! Im Fruijohr kimst holt noch!“

Solltest ihn sehen, den Toumerl, wie schnell er unten war beim Buschen, wo er vorher gelegen ist. — Hätte in der Eile bald das flachshaarige Dirndl umgerannt, was dort gestanden ist.

Zum größten Glück hat er sich noch dergangen — an ihrem Göschel.

Als Entschuldigung seines stürmischen Wesens hat er ihr ins Ohr gejauchzt:

„Er hots dalab, Burgerl!“

I mein schier, es ist ihr das „dalab“ viel lieber gewesen, wie wenn er gerufen hätte: „Bardon!“

französischen Regierung drückten ihr Beileid aus: der Lordmajor von London und im Namen ihrer Regierungen die Botschafter von England und Italien sowie die hiesigen diplomatischen Vertreter von Belgien, Brasilien, Serbien und Bulgarien.

**Venz, 12. März. (R.-B.)** Die vormittag vorgenommenen Lüftungsversuche hatten keinen Erfolg. Die Ingenieure beschloßen, die Gruben von allen Gasen zu reinigen. Zu diesem Zwecke wurden die Schächte III, IV und IX heute nachmittag hermetisch verschlossen. Der Schacht II dient als Saug- und Druckpumpe; durch den Schacht selbst wird mittelst eines mächtigen Ventilators Luft eingeführt werden, die sich nach allen Richtungen verbreiten wird. Sodann wird durch die Rückleitung der Luft diese heftig emporgeschleuderte Luft wieder austreten und die giftigen Gase in die Atmosphäre mit hinaufführen.

**Venz, 13. März. (R.-B.)** Heute wurden nach und nach 38 Särge vor den Schacht II gebracht. Um 11 Uhr setzte sich der Leichenzug in Bewegung. Boran schritt der Bischof von Arras mit der Geistlichkeit. Zwei Musikkapellen spielten Trauermärsche; hinter jedem Sarge folgte die Familie des Toten. Nach dem letzten Sarge schritten mehrere Tausend Personen, an deren Spitze 2 Deputierte. Der Anblick des Zuges war erschütternd. Auf dem ganzen Wege waren die Gaslaternen mit Trauerflor umhüllt. Es hat sich kein Zwischenfall ereignet.

**Venz, 13. März. (R.-B.)** Die Leichen der nicht agnoszierten Opfer wurden heute beigelegt. Eine Abteilung der Genietruppen leistete dabei die militärische Ehrenbegleitung. Ein Vertreter des Präsidenten Fallières der Minister des Innern, ein Vertreter des Ministers des Außern und des Ministers für öffentliche Arbeiten zahlreiche Senatoren und Deputierte sowie der Präfekt der Departements, der Gouverneur von Algerien und zahlreiche Vertreter von Zivil- und Militärbehörden und Vertreter der Grubengesellschaften nahmen am Leichenbegängnisse teil. Die Regierung hatte ein herrliches Almenegewinde auf den Särgen niederlegen lassen. Der Trauerzug wurde geleitet vom Bischof von Arras, der sodann eine Beileidsdepesche des Papstes verlas. Kein Auge blieb während der Feierlichkeit tränenleer. Mit bewegter Stimme hielt der Minister des Innern eine Ansprache, worin er der Opfer der Katastrophe gedachte, der Rettungsmannschaft sein innigstes Lob ausdrückte und den Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute staatliche Hilfe versprach. Mehrere Deputierte hielten Reden, worin sie heftige Vorwürfe gegen die Grubengesellschaften erhoben. Nachdem sich die Vertreter der Behörden entfernt hatten, griff ein Vertreter der Arbeiterschaft in einer Rede die Ingenieure heftig an. Im Uebrigen verlief die Trauerfeier ohne Zwischenfall.

**Ville, 13. März. (R.-B.)** Es heißt, daß der im Innern der Gruben wütende Brand die Einstellung der Rettungsarbeiten für unbestimmte Zeit verurliche. Bei der Agnoszierung der Leichen spielen sich noch immer herzzerreißende Szenen ab. Die von den westfälischen Bergarbeitern, die angeblich über Auftrag des Kaisers Wilhelm hieher geschendet worden sind, unternommenen Rettungsversuche haben eine ausgezeichnetes Resultat ergeben. Bis 11 Uhr abends waren sie, dank ihrer Apparate bis zu 500 Meter vorgebrungen, wo

Derweil ist droben der Bichlmair in die Stube gekommen.

„Was druckt denn Di scha wieda, Bichlmoar, daß D' gor sou buckda eina kimmst in d' Stubn?“

„Frog net, Rabla, woapts eh, wias 's steht.“

„Jo, jo, denk mas eh, daß Da frei net wuhl tuat, i moan owa, hiaz wirds wuhl beffa werd'n noch.“

„Bessa werd'n? Rabla, mi zimb, ba mir is frei scha zshpot! D' Gout! Warn na — meini Kina — net! — D' krounli Braunerl — d' Braunerl is zan Sterbn. — Koan Kreuza — Gold — in — in da — gouzu Keischn!“

Da Bichlmair ist in sich zusammengesunken; so hoch er da auf der Bank. Zwischen seinen narbigen und schwielligen Fingern sichern ein paar helle Tränen heraus. Das sind Tränen, die gelten einem sterbenden Kinde, die gelten einem braven, notleidenden Kinde, die gelten dem verfallenden Hab und Gut eines Bauern, der sich sein Lebtag hart und mühselig darum blutig geschunden hat und es nun mit weißen Haaren und morschen Knochen zusammenbrechen sehen soll.

„Geah, Bichlmoar, fleahn net und tua Di tröfn, amend löst sie dou nou a weng woß mochn.“

„Na na, as löst sie neammeh'r viel mochn! I wir holt frei in d' Eiläig geah müassn. — Owa meini orman Kina.“

Der Ferdl ruckt unruhig auf seinem Stuhl hin und her; er möchte gerne etwas dreintreden, aber der Alte deutet ihm zum Stillschweigen.

„Wir glogg, Bichlmoar, amend löst sich do woß mochn. I moan holt, as is frei am bestn, mir mochn an Hondl mitanounda!“

„Jo, Rabla, as net wirds aunascht toan. Owa i bitt Di, Hochba, sei net z' truckn, mein orman Kina z' liab!“

(Schluß folgt.)

sie die in Fäulnis übergegangene Leichen fortschafften. Die Leichen der Pferde deckten sie mit Kalk zu. Die von den deutschen Retteern herausbeförderten Leichen verbreiten einen unerträglichen Geruch. Auf die Nachricht hin, daß wieder Leichen zutage gefördert wurden, eilten zahlreiche Leute, in der Hoffnung, die Leichen zu agnoszieren, herbei. Ein Grubendirektor erklärte, daß dank der Rettungsarbeitern der westfälischen Bergarbeiter die Freimachung der Galerien rasche Fortschritte mache.

**Venz, 13. März. (R.-B.)** Aus der Grube II wurden dank der Mithilfe der westfälischen Bergleute 26 Leichen herausbefördert. Im Laufe der Nacht konnten 19 Leichen agnosziert werden. Das Leichenbegängnis der Opfer findet um 11 Uhr vormittags statt. Aus allen Arbeiterdörfern strömt die Bevölkerung in Massen herbei. Es herrscht dichter Schneefall.

### Marokkofonferenz.

**Algeciras, 12. März. (Agence Havas.)** Das Redaktionskomitee beriet in der heutigen Sitzung über die Polizeifrage, um die Punkte, über welche ein Uebereinkommen noch nicht erzielt ist, herabzumindern. Bezüglich zweier Beratungsgegenstände, nämlich der Frage der Inspektoren und der Aufteilung der Häfen wurde eine Lösung noch nicht gefunden. Die deutschen Delegierten erklärten, sie hätten diesbezüglich keine Instruktionen. Die Mitglieder des Komitees werden daher ihren vorgelegten ersten Delegierten Bericht erstatten. In der Sitzung herrschte ein überaus ernster Ton.

**Algeciras, 13. März. (Agence Havas.)** Die Lage ist unverändert. Die französischen Delegierten hatten eine Einigung in der Bankfrage für unmöglich, wenn Deutschland in eine Vermehrung der Gründeranteile des französischen Finanzkonsortiums nicht einwillige. Das österreichisch-ungarische Projekt, betreffend die Polizei, dürfte von Deutschland angenommen werden. Frankreich und Spanien betrachten aber den Vorschlag, die Organisation und die Inspektion der Polizei einem Generale einer dritten Macht zu übergeben, nach wie vor für unannehmbar. Ein Delegierter propagierte den Gedanken, die Schweiz solle dem Sultan von Marokko drei Verwalter namhaft machen, von denen der Sultan einen auswählen würde. Dieser Verwalter würde in Tanger residieren, als Beamter des Maghzen die Polizei in den für den Handel offenen Häfen in administrativer Hinsicht inspizieren und dem Sultan hierüber Berichte senden, der sie den Mächten mitteilen könnte. Man glaubt, daß dieser Vorschlag von allen Seiten angenommen werden dürfte. Frankreich selbst würde kaum eine Einwendung erheben.

**Algeciras, 13. März. (Agence Havas.)** Ueber die nächste offizielle Sitzung der Konferenz ist noch nichts bestimmt. Die deutschen Delegierten warten neue Instruktionen ab. Das Redaktionskomitee tagt gegenwärtig, um den Marokkanern auseinanderzusetzen, was geschehen ist.

### Flottdampfer.

**Triest, 13. März 1906.** Abgegangen: „Ellenia“, am 12. März Lissa passiert nach Fiume; „Imperatrix“ am 12. März von Port Said nach Triest; „Bohemia“ am 12. März von Nombassa nach Aden; „Semiramis“ am 13. März von Brindisi nach Venedig und Triest.

**Wien, 13. März. (R.-B.)** Einem Bulletin zufolge ist das Befinden der Fürstin Elisabeth Windischgrätz vollkommen zufriedenstellend, weshalb von heute abends an von der Ausgabe des Abendbulletins abgesehen wird.

**Triest, 13. März. (R.-B.)** Bei den Stadtratswahlen aus dem vierten städtischen Wahlkörper wurden von 2511 Wahlberechtigten 1791 gültige Stimmen abgegeben. Gewählt erscheinen die zwölf Kandidaten der national-liberalen Partei mit 1479 bis 1752 Stimmen, darunter der bisherige Podestà Sandrinelli und der bisherige 1. Vizepräsident Dr. Felix Venezian.

**Budapest, 13. März. (R.-B.)** Das Amtsblatt publiziert eine Verordnung, betreffend das provisorische Inkrafttreten des mit der Schweiz abgeschlossenen Handelsvertrages für die Zeit vom 12. März bis 30. Juni l. J. sowie eine Verordnung, wonach bulgarische Provenienzen bei ihrer Einfuhr ins österr.-ung. Zollgebiet die Weisbegünstigung genießen und Provenienzen aus Oesterreich-Ungarn in Bulgarien in gleicher Weise behandelt werden.

**Athen, 13. März. (R.-B.)** Das Geschworenengericht verurteilte den des Mordes an Deljannis angeklagten Costa Gerakiris zum Tode und den Spielhöhlenbesitzer Mitza wegen Anstiftung zum Morde zu acht Jahren Zwangsarbeit.

**Berlin, 12. März. (R.-B.)** Unter zahlreicher Beteiligung fand heute nachm. das Leichenbegängnis Eugen Richters statt.

**Frankfurt a. M., 13. März. (R.-B.)** Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Sidney, daß dort ein Pestfall vorgekommen sei.

**Madrid, 13. März. (R.-B.)** Das portugiesische Königspaar ist gestern um 4 Uhr nachm. hier eingetroffen. Die Bevölkerung beehrte dem Königspaar enthusiastische Ovationen.

**An unsere Leser!** Im eigenen Interesse bitten wir unsere Leser, alle für die Redaktion oder für die Geschäftsstelle unseres Blattes bestimmten Schriftstücke direkt in unsere Bureaus Piazza Carli 1, 2. Stock, gelangen zu lassen.

## Tagesbericht.

**Capodistria, 12. März. (Neuer Kurort.)** Wie man hört, beabsichtigt eine Unternehmergruppe, die sich aus Kapitalisten aus Triest und Capodistria zusammensetzt, am Strande von Oltre in der Bucht von Capodistria, gegenüber dieser Stadt, ein großes Bade-Etablissement als Aktienunternehmung zu errichten. Oltre eignet sich wegen seiner Lage und örtlichen Beschaffenheit vortrefflich zu einem Kurorte. Weiter soll der Plan bestehen, die am Meere herrlich gelegene Villa Tartini in Strugnano vor Pirano, die nun einem Grafen Stadion gehört, anzukaufen und sie als Sanatorium einzurichten.

**Rovigno, 12. März. Gerichtssaal. (Einschränkung der persönlichen Freiheit.)** Dieses Verbrechen war Eduard Baccetti aus Ziracco, Provinz Udine, geziehen, weil er in der Nacht des 6. Oktobers 1905 in Pola die Witwe Johanna Nicolich, während sie sich in die Gemeindegefängnisse begab, um ihrem kurz vorher arretierten Geliebten Josef Zeman die Hauschlüssel abzuverlangen, zweimal festhielt, um sie zu sich in sein Haus zu führen, was zu tun die Nicolich sich hartnäckig weigerte. Aus den bei der am Samstag stattgefundenen Verhandlung vorgeführten Beweisen ergab sich aber die Richtigkeit der Beschuldigung und Baccetti wurde freigesprochen. —§—

**Rovigno, 12. März. (Fischer Einbruch.)** Heute Nacht drangen in das Haus des reichen Weinhändlers Peter Brunetti, der seit Sonntag abwesend war, unbekannte Diebe ein. Sie nahmen ihren Weg über eine Terrasse, erbrachen mit Stemmeisen die Eingangstüre und stahlen Goldfächer und Bargeld im Werte von 5000 Kronen. Auch einen Revolver nahmen sie mit. Die Diebe richteten sich für eine Weile häuslich ein, aßen eine lange Wurst und geräuchertes Schweinefleisch und tranken reichlich Wein dazu. Das Wertwürdigste an der Sache ist, daß dem bestohlenen Brunetti vorigen Freitag träumte, es wären bei ihm Diebe eingebrochen und von diesen Traume gewarnt, sendete er Samstag vor seiner Abfahrt nach Pola alle Wertpapiere und fast all sein Geld seiner Tochter, damit sie ihm dies bis zur Rückkehr aufbewahre, was Brunetti früher nie getan hat. —§—

**Tod in den Flammen.** Aus Unterkraien erfahren wir folgenden tragischen Vorfall: Ein zwölf-jähriges Mädchen zündete auf dem Felde trockenes Gras und dürres Holz an. Ueber dieses Feuer sprang das fünfjährige Töchterchen des Inwohners Malija solange, bis die Kleider Feuer fingen. Bevor noch Rettung kam, starb das arme Kind unter gräßlichen Schmerzen. Seine Begleiterin brachte sich ebenfalls bei den Rettungsversuchen Brandwunden an den Händen bei, die jedoch leichter Natur sind.

## Wiener Varietee.

Heute und täglich

## Grosse Vorstellung.

### Yofales.

**Se. Majestät der Kaiser** soll, wie wir erfahren, die feste Absicht haben, heuer den Schlußmanövern hier beizuwohnen. Als Tag der Ankunft Sr. Majestät soll der 11. September in Aussicht genommen sein.

**Frühjahrsinspektion.** Zufolge Marinekommando-Telegramm wird Sr. Excellenz der Herr Marinekommandant morgen, den 15. März, um 11 Uhr 53 Minuten vormittags, in Pola eintreffen. Ein Empfang findet nicht statt. Das Matrosenkorpskommando wird einen Linienfahrer und zwei Unteroffiziere für den Ordnonanzdienst bestimmen.

**E. M. S. „Panther“.** Zufolge Marinekommando-Telegramm ist E. M. S. „Panther“ am 10. d. in Hongkong ein- und am 11. d. nach Swatou ausgelaufen An Bord alles wohl.

**Herr Korvettenkapitän a. D. Eduard Edler von Normann-Friedensfels** verläßt heute das Marine-Spital. Der Zustand des Rekonvaleszenten ist derart befriedigend, daß eine vollkommene Heilung in kürzester Zeit zu erwarten ist. Er begibt sich zu diesem Behufe nach Graz, wo er sich der häuslichen Pflege unterziehen wird. Wie bekannt ist, erlitt Herr von Normann-Friedensfels bei dem Sturze am 28. Ok-

tober 1905 Frakturen an beiden Beinen sowie Fersenknochenbrüche, Rippenquetschwunden am Kopfe, an den Händen, und eine Verletzung der Wirbelsäule. Die Genesung ist umso erfreulicher, als man den Verunglückten als verloren betrachtete. Die mit großen Schwierigkeiten verbundenen Operationen vollführte der Chirurgen der chirurgischen Abteilung, Herr Dr. Okuniewski, mit bewunderungswürdigen Fachkenntnissen.

**Achtung Kraftfahrer!** Die l. l. Bezirkshauptmannschaft erläßt nachstehende Kundmachung. „Es wurde die Wahrnehmung gemacht, daß hierbezirks viele Besitzer von Automobilen und Motorfahrzeugern sich noch nicht in den Besitz der vorgeschriebenen Fahrlicenzen und Erkennungszeichen für ihre Kraftfahrzeuge gesetzt haben. Es werden demnach den Besitzern von Kraftfahrzeugen bei Vermeidung der Strafsfolgen der Ministerialverordnung vom 30. September 1887 R.-G.-Bl. Nr. 198 — die Bestimmungen der Ministerialverordnung vom 27. September 1905, R.-G.-Bl. Nr. 156 sowie der Statthaltereikundmachung vom 23. Dezember 1905 L.-G.-Bl. Nr. 1 nachdrücklichst in Erinnerung gebracht.“

**Verlischule.** Der Professor Josef Bertelli, Direktor und Besitzer der Verli-Schule in Triest, hat mit 1. März die Leitung der Schule in Pola übernommen.

**Theater.** Infolge Unpäßlichkeit des Baritons wurde die für gestern geplante Aufführung der Oper „Tosca“ abgejagt. Diese Oper gelangt heute zum dritten Male zur Aufführung.

**Unsere Giunta und die Wahlreform.** In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung am Samstag wurde zu der Wahlreformvorlage der Regierung Stellung genommen. In Uebereinstimmung mit den anderen Gemeinden Istriens wurde eine Entschliebung angenommen, die in erster Linie von der Einschränkung der Rechte der Italiener in Oesterreich und besonders in Istrien spricht. Der Gemeindeausschuß begrüßt lebhaft die Regierungsvorlage, da damit der alten Forderung der freiheitlichen Parteien nach Einführung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechtes stattgegeben wird. Der Gemeindeausschuß protestiert jedoch gegen die Benachteiligung der Italiener in Istrien und Dalmatien und stellt die Forderung nach Mandatsvermehrung auf. Er wendet sich an die italienischen Abgeordneten, nur dann für die Vorlage zu stimmen, wenn diese Wünsche berücksichtigt werden. Die Resolution schließt mit einem Seitenhieb auf die Regierung wegen der jüngsten Verfügung, die den Triester Magistral traf.

**Öffentliche Versammlung.** Ein politisches Komitee der hiesigen Sozialdemokraten beruft für heute abends eine öffentliche Versammlung mit folgender Tagesordnung ein: „Die Wahlvorlage in Istrien“ und „Die Reform des Ehegesetzes“. Die Versammlung wird um 8 Uhr eröffnet.

**Arbeitseinstellung.** Die montenegrinischen Erdarbeiter, die bei der Errichtung der neuen Infanterieschießstätte in der Via Promontore beschäftigt sind, haben gestern mittags die Arbeit wegen Lohnunterschieden eingestellt. Die Arbeiter zogen dann gemeinsam durch die Stadt und entzweiten eine Abordnung zum l. l. Bezirkshauptmann.

**Gefunden** und dem Sicherheitswachkommando übergeben wurde ein Portemonnaie mit einem kleinen Geldbetrag.

**Unredliche Kutscher.** In letzter Zeit hört man Tag für Tag berechtigte Klagen über Benachteiligung der Fahrgäste seitens der Kutscher. Taxüberschreitungen und unmotivierte Fahrtverweigerungen sind an der Tagesordnung. Um diesem unhaltbaren Uebelstand endlich einmal energig ein Ende zu machen, wäre es angebracht, jeden einzelnen Fall unnachlässig der hiesigen l. l. Bezirkshauptmannschaft behufs weiterer Strafverfolgung zur Anzeige zu bringen.

**Verhaftung.** Seit langer Zeit war unsere Sicherheitspolizei von den italienischen Behörden über die Flucht eines Hochstaplers verständigt, der seinerzeit in Italien zu einer Kerkerstrafe verurteilt wurde. Er heißt Giovanni Campochiaro, ist 33 Jahre alt und aus Catania in Italien gebürtig. Nachdem er aus Italien entflohen war, betrieb er durch längere Zeit ein Geschäft in Fiume, wo er mit Frau und Kinder ohne Sorgen lebte, bis er endlich der strafenden Gerechtigkeit in die Schlinge fiel. Montag nachmittags wurde er bei der Ankunft des Dampfers von Fiume verhaftet. Er war in Italien wegen Betrügereien zu drei Jahren Kerker verurteilt worden.

**Tobsucht.** Im Marinespitale befindet sich seit längerer Zeit der Matrose Vemo behufs Beobachtung seines Geisteszustandes. Vorgestern fing er plötzlich an zu toben, so daß zwei starke Krankenwärter ihre vollste Kraft zur Bewältigung des Unglücklichen aufbieten mußten, worauf er an einen sicheren Ort unter Bewachung durch Matrosen gebracht wurde.

**Gerichtssaal.** 13. März. (Ein Kind ins Feuer gestürzt.) Maria Ulanic aus Barbana, 22 Jahre alt, wohnhaft in der Ortschaft Stignano, hatte sich heute vor Gericht zu verantworten, weil sie

am 1. Februar l. J. ihren 11 Monate alten Sohn Josef beim Herde in der Küche ohne Aufsicht sitzen ließ. Der Kleine fiel ins Feuer und erlitt am linken Arme schwere Brandwunden. Die Mutter war gerade mit dem Kneten des Brotes beschäftigt, als sie auf einmal das Kind in Flammen erblickte. Mit der ihr zu Hilfe gekommenen Magdalena Gregorovich löschte sie schnell das Feuer, aber das Unglück war leider schon geschehen und das Kind mußte in das hiesige Landespsital befördert werden, wo es durch 25 Tage in ärztlicher Behandlung stand. Es gab aber keine Hilfe und das unglückliche Kind mußte die linke Hand verlieren. Die Mutter wurde zu fünf Tagen Arrest verurteilt.

— (Ein hinterlistiger Angriff.) Als Franz Scalamera am 24. Februar auf der Straße gegen Fijella an dem Geschäfte des Dominik Zaccagna vorüberging, wurde er von diesem in das Geschäft gerufen. Ahnungslos trat er hinein. Nun soll er, laut Anzeige, ohne eine Veranlassung vom Zaccagna und dessen Frau mit Fäusten und Gewichten geschlagen worden sein. Die beiden Angreifer wurden angeklagt, in der Verhandlung aber wurde festgestellt, daß nur die Frau des Zaccagna, Vinzenza, dem Scalamera ein paar derbe Ohrfeigen gab. Auch von den Zeugen hatte keiner bemerkt, daß ihr Gatte zugeschlagen habe. Das Schlagen mit den Gewichten wurde entchieden in Abrede gestellt. Während ihr Mann freigesprochen wurde, erklärte der Richter die Frau Vinzenza Zaccagna der Uebertretung des Paragraphen 431 schuldig und verurteilte sie zu 48 Stunden Arrest.

— (Während der Korsofahrt.) Schlächter Attilius Zambo wurde angeklagt, weil er durch die Arsenalsstraße während der Korsofahrt auf einem Vierde in Galopp ritt und die angesammelte Menschenmenge in große Gefahr setzte. Auch den Sicherheitswachmännern, die ihm befohlen, halt zu machen, schenkte er kein Gehör, bis er endlich mit Gewalt zum Stehen gebracht wurde. Der Angeklagte wurde in contumaciam zu drei Tagen Arrest verurteilt.

### Militärisches.

**Z. M. Z. „Belitan“** wird mit reduzierter Besatzung in Dienstverwendung treten. Zur Einschiffung wurden bestimmt die L.-Sch.-L. Paul Edler von Recenjesky, Alfred Wilhelm und Rudolf Adele, die Seelabetten Theodor Margel, Vladimir Slawik, Erwin Horn und L.-Sch.-Arzt Dr. Anton Valentincic.

**Wiffion S. M. Z. „Gigant“.** S. M. S. „Gigant“ verließ gestern früh den Zentralhafen, um einen im Hafen von Vissa gesunkenen Bagger zu heben, der der dortigen Kohlenunternehmung gehört. Aus demselben Anlasse ging gestern nachts ein Rettungsdampfer des hiesigen Hafenkapitanates ab.

**Seelabettentours.** Zur Abhaltung der Vorträge über Torpedowesen im Seelabettentour wurde L.-Sch.-F. Lothar Veichanowsky und zur Abhaltung der Vorträge über Minenwesen L.-Sch.-L. Maximilian Hilscher bestimmt.

**Wiffion L.-Sch.-L. Rudolf Chimani** wird in kurzer Wiffion nach Wien abgehen.

**Urlaube.** Der erbetene Urlaub mit sofortigem Antritt wurde bewilligt: 10 Tage L.-Sch.-F. Franz Freiherr von Leonhardi (Bregburg), 8 Tage Mar.-Kom.-Adj. Julius Mandela (Wien), 3 Tage Stdt. Marius Ritter von Pörtl (Triest).

### Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der l. u. l. Kriegsmarine vom 13. März 1906.

#### Allgemeine Uebericht:

Das Zentrum der Depression ist NE-wärts gegen den finnischen Meerbusen gezogen, doch hat sich der niedere Luftdruck gegen SE ausgebreitet und entstanden Teilminima in Polen, Ostungarn und über der Adria. Von W her ragt ein Keil hohen Luftdruckes bis an die Ostalpen. In der Monarchie W-liche Winde, trübes, kaltes Wetter mit Schnee und Regen; an der Adria bewölkt, leichte bis frische Winde aus dem vierten und ersten Quadranten, die See ist bewegt.

Vorausichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Veränderlich und Neigung zu Niederschlägen, dann abnehmende Bewölkung, frische Winde aus E bis NE, fälter. Barometerstand 7 Uhr morgens 752.3, 2 Uhr nachm. 757.7. Temperatur . . . 7 „ morg. + 5.9°C, 2 „ . . . + 9.6°C. Regenüberschuß für Pola: 32.3 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 9.3°. Ausgegeben um 3 Uhr 15 Min. nachmittags.

### Kleiner Anzeiger

- 1 Wort 3, Fettdruck 6 Heller, Minimaltaxe 30 Heller.
- Südmark-Zündhölzer** sind zu haben bei Michael Sonn- bichler und in dem Tabakverleihs am Bahnhof. 285
- Galloh!** Ich verkaufe in meiner Bäckerei frische Butter, Kunerol und ein gutes Kornbrot, wie man in Pola ein zweites nicht findet. **Peter Vernis**, Via Ruzio Nr. 10. 468
- Baugründe** am oberen Ende der Via Pelgoland, circa 400 Quadratmeter, mit prachtvoller Aussicht auf die See zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt die Administration des Blattes. 414
- Nur in der Milchhandlung** des A. Bratoz, Via Campo Marzio 5, ist täglich echte, frische Milch, garantierter Schlagrahm, Sauerrahm, Toppfen, Tafelbutter, Kunerol etc. zu den billigsten Preisen zu haben. 340
- Ein schön möbliertes Zimmer** mit separatem Eingang ab 15. März zu vermieten, eventuell auch kost. Via Veterani Nr. 47, 1. Stock links. 480
- Ein dreirädriger Kinderwagen**, gut erhalten, ist preiswürdig zu verkaufen. Via Cesia Nr. 5. 477



**Sonderangebot, verbindlich bis 9. März:** Diese und die kommende Woche stehen noch zum Verkauf mehrere Tausend feine, gerippte Glaschalen, gefüllt mit frischem Waldmoos und dieses bepflanzt mit Maiblumenlaub; die Maiblumen treiben nach und nach aus dem Moos hervor, und bald knospen sie aus blühen — das ganze Frühjahr hindurch einen entzückenden Anblick bildend. **79** Grünschnitt

**Glaschale, gefüllt mit Waldmoos und bepflanzt mit Maiblumenlaub** 2 solcher komplett gefüllter Glaschalen R. 1.50 4 Stück R. 5.— 7 Stück R. 8.—, Meter. Unter 2 Stück werden nicht verkauft.

**Thüringer Wetterhäuser** mit Starfen und großem Thermometer 98 Pf.

**Gemüse-Zamen-Zortiment**, enthaltend zusammen 10 Bafete Samen: Gurken, Nabis, Rettig, Petersilie, Kohlrabi, Sellerie, Möhren, Zwiebel, Salat, Gartenfresse. **1** R.

**Gärtnereien Peterseim, Lieferanten an Schulen u. Behörden, Erfurt.**

— Dieses Jahr sehr billig: Gemüsesamen, Blumenlamen, Obstbäume, Rosen. Hauptkatalog umsonst.

**Ein Versuch überzeugt!**

Das **einzigste Mittel** zur **Vertilgung von Schwaben** und anderen **Insekten** findet man in der **DROGERIE LONZAR** Via Veterani.

**Neuheit!** Verkostet **CEDER-CURABIÈ** findet jedermann durch reelles, solides Unternehmen. **5000 Kronen** jährliches Einkommen. Offerten befördert die Geschäftsstelle unter 475.

**+ Hygienische Spezialität! +** Franz. und Amerikanische v. 1—10 Kr. das Duzend. Sendungen überall hin. Giuseppe Steinbler, Via Sergia, Nr. 7, Pola. — Spezialität: „Gummi-Artikel“. 216 Musterkollektion 6 Stück Kr. 2.50 Preiskurant kostenlos.

**Politeama Ciscutti - Pola.** Heute abends um 8 Uhr 15 Minuten **Dritte Aufführung der Iyrischen Oper Tosca.** (Neu für Pola.)

**Die beste Reklame** ist ein Inserat im „Polaer Morgenblatt“. Wer sein Geschäft leben will, wer auf großen Absatz rechnet, benütze die Spalten unseres Blattes.

## Das Sträflingschiff.

Seeroman von **Clara Ruffel.**

78

Autorisiert — Nachdruck verboten.

„Das kann schon sein,“ antwortete der Steuermann. „Der Anblick Butlers und dessen Reden mögen ihn wohl verrückt gemacht haben. Aus dem Kriege wir niemals ein Geständnis heraus.“

„Dann soll er an der Naa zappeln!“ murmelte Tom in Wut.

„Angesichts des Schriftstückes, das Rodders Beichte und Unterschrift enthält,“ wendete Bates sich zu mir, in einer Erregung, die bei ihm ganz ungewöhnlich war, „angesichts dieses unanfechtbaren Beweises hatte der Schuft die unerhörte Frechheit, auch jetzt noch zu behaupten, daß Butler eigenhändig und in verbrecherischer Absicht die Bark angebohrt habe! Es ist ganz unglaublich!“

Ich schlug entsetzt die Hände zusammen.

„Ingrimm, ohnmächtige Wut, Rachsucht und Neid müssen ihn wahnsinnig gemacht haben,“ rief ich.

„Möglich,“ sagte Bates. „Wir traten in aller Ruhe bei ihm ein und ich redete ihn freundlich und wohlwollend an. Ich habe ihm stets nur Sanftmut bewiesen. Butler sagte zuerst nichts, er stand nur bereit, zuzuspringen, wenn Kotch etwa den Versuch machen sollte, mir das Schriftstück zu entreißen. Ich las ihm die Beichte des Zimmermanns vor. Er stand mit gesenktem Kopfe und hörte zu. Als ich zu Ende war, nahm Butler das Wort, wies ihn darauf hin, daß nun nichts mehr zu verheimlichen wäre, und fragte ihn, ob er sich nicht entschließen wolle, nun auch seinerseits der Wahrheit die Ehre zu geben. Statt der Antwort sprang Kotch heimtückisch und ganz unverhofft auf Butler los und warf ihn nieder. Ich ergriff ihn am Halse und würgte ihn, und nur mit Aufbietung aller Kraft gelang es mir, ihn von Butler wegzureißen, den er mit den Zähnen im Gesicht gepackt hatte. Ich bin ein alter Seefahrer und habe in meinem Leben schon viele lästerliche Reden und gottlose Flüche mit anhören müssen, aber noch niemals sind mir so grauenhafte Äußerungen zu Ohren gekommen, wie Kotch tat, nachdem ich ihn zur Seite geschleudert hatte. Ich bin überzeugt, daß es in seinem Kopfe nicht mehr richtig ist.“

„Wenn er toll ist,“ rief ich in Angst, „dann kann sein Biß schreckliche Folgen für dich haben, Tom!“

„Er gebärdete sich allerdings wie ein toller Hund,“ antwortete Tom, „aber mit dem Biß hat es nichts auf sich. Sie vergaßen übrigens, Bates, Fräulein Johnson zu sagen, daß er, ehe er auf mich lossprang, noch ausrief: „Und du warst's doch, der die Bark angebohrt hat!“ Es scheint, als ob er dies in seinem Wahnsinn jetzt selber glaubt.“

„Aber wir haben Rodders Aussage!“ rief ich.

„Ganz gleich,“ sagte Tom, sich vom Tische erhebend. „Gestehen soll und muß er. Ich habe ihn, er kann mir nicht entkommen. Entweder gesteht er, oder ich hänge ihn auf, so wahr Gott sein Richter ist!“

Damit verließ er die Kajüte.

„Herr Bates,“ wendete ich mich an den Steuermann, „wie bringen wir ihn nur dazu, sein Verbrechen zu bekennen?“

Bates sah mich ernst an und schüttelte den Kopf.

„Er wird verrückt, und das sehr bald,“ versetzte er. „Es ist gar nicht selten, daß Gott Bösewichter seiner Art mit solch einer Strafe trifft. Mag sein, daß er dann im Wahnsinn die Wahrheit ausplaudert, aber so lange er seine Sinne noch einigermaßen beisammen hat, tut er das nicht, denn daran verhindert ihn sein Haß. Der ganze Kerl lebt und webt nur in Haß, in wütendem, verbissenem Haß gegen Butler.“

Auch er ging jetzt wieder an Deck hinaus, und ich blieb allein zurück, in tiefe, schwere Gedanken versunken.

Es fügte sich jedoch, daß die Sache früher, als wir's geglaubt, und ohne unser Zutun zu einem Ende gelangen sollte, das ihrem ganzen bisherigen Verlauf entsprach.

Sei es nun, daß Kotch von Anfang an den Keim zum Irrsinn in sich getragen, sei es, daß er fürchtete, Tom werde seine Drohung ausführen und ihn aufhängen, oder sei es, daß in den langen, einsamen Stunden der Gefangenschaft die Gewissensbisse ihn überwältigten — genug, eines Tages erfüllte sich die Vorhersagung des Steuermannes, und Kotch wurde wahnsinnig und tobsüchtig.

Wir befanden uns an der nördlichen Grenze des Südpazifiks und näherten uns in flotter Fahrt dem Äquator.

Es war nachmittags. Ich lag schlafend in meiner Koje, als ich durch einen großen Lärm und wildes

Getümmel aufgeschreckt wurde. Ehe ich mich so weit in Stand gesetzt hatte, die Kammer verlassen zu können, hatte sich der Lärm zwar gelegt, als ich jedoch in die Kajüte hinaustrat, hörte ich ein Stöhnen und Winseln, das aus Kotchs Kammer kam. Dasselbe war den Lauten nicht unähnlich, die zwei Hunde von sich geben, wenn sie sich wütend ineinander verbissen haben, aber vor äußerster Erschöpfung kaum noch kämpfen können.

Ich eilte an Deck; hier fand ich Will, der am Ruder stand und mich sogleich über das Vorgefallene aufklärte.

Bates hatte dem Gefangenen Trinkwasser hineingetragen; bei der Gelegenheit hatte dieser urplötzlich ein Tismesser aus seiner Koje zum Vorschein gebracht und damit einen Stoß gegen den Steuermann geführt; der aber war noch rechtzeitig ausgewichen, hatte dem Weichler ein Bein gestellt, ihn niedergeworfen, entwaffnet und dann unter lauten Hilferufen so lange mit ihm gerungen, bis Tom und Collins herbeigeeilt waren. Die Drei hatten den Tobenden dann überwältigt.

Während Will noch redete, kamen Tom und seine Gefährten aus Kotchs Kammer. Und nun hörte ich, daß bei dem Unseligen der Wahnsinn ausgebrochen sei. Um zu verhindern, daß er sich oder andern Schaden zufüge, hatte man ihn an Händen und Füßen gefesselt und in seine Koje gelegt.

Das war eine schlimme Neuigkeit. Hätte er sich den Hals abgeschnitten oder über Bord gestürzt, dann wären wir ihn los gewesen, nun aber hatten wir bei aller Arbeit auch noch über einen tobsüchtigen Irren zu wachen.

Die Besatzung der Brigg war eine so minderzählige, daß wir unmöglich ein Mitglied derselben als Irrenwärter abkommandieren konnten. Dessen ungeachtet tat Bates alles, was in seinen Kräften stand, seine Pflicht als Christ und Mensch an dem Wahnsinnigen zu erfüllen. Er fütterte und tränkte ihn und verfehlte dabei nie, ihm sanft und gütig zuzureden.

Ich fürchtete mich, der Kammertüre, hinter der der Tobstüchtige winzelte, heulte und brüllte, auch nur zu nahe zu kommen. Wenn Tom hineinschaute, dann steigerte sich die Wut des Irren zu einem entsetzlichen Grade, und mehrmals wäre es ihm in solchen Momenten beinahe gelungen, seine Bande zu sprengen.

(Fortsetzung folgt.)

### AGENTEN

in allen Orten der Monarchie finden höchsten Verdienst durch den Verkauf der Erzeugnisse der **Braunauer**

**Holzrouleaux- u. Jalousien-Manufactur**

Hollmann & Merkel

Braunau in Böhmen.

Versäumen Sie nicht, unsere günstigen Bedingungen einzuholen. 394

### Verlangt

in allen

Gast- und Kaffeehäusern

das **POLAER**

**MORGENBLATT!**

K. K. priv.

## Oesterreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe.

Eingezahltes Kapital K 100 Millionen.

Reserven K 42,244.100.

### Die Filiale Pola

emittiert

Centrale:  
**Wien.**

Filialen:  
Bozen  
Brünn

Carlsbad  
Feldkirch

Görz  
Leoben

Pola.

Sparbüchel,  
vergütet auf die betreffenden Einlagen

**4%**

Zinsen und bezahlt aus eigenem die Rentensteuer.

Filialen:

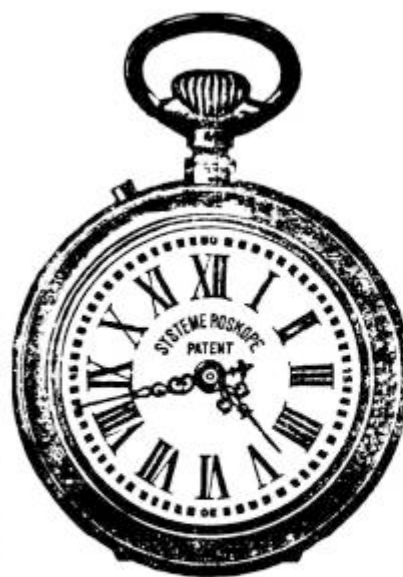
Prag  
Reichenberg  
Triest  
Troppau.

Agenzien:

Gablonz  
Mähr.-Ostrau  
Olmütz  
Teplitz.

Die nicht behobenen Zinsen werden mit Ende Juni und Dezember jeden Jahres zugeschlagen. 338

Nähere Auskünfte werden am Schalter der Anstalt auf Wunsch erteilt.



## Brillant

Ringe und Ohrgehänge sowie Goldketten von Versatzämtern ausgelöst, zu staunend billigen Preisen. Fabrikniederlage v. allen Gattungen Uhren, Gold-, Silber- und optischen Waren.

Beste

Strapazuhren, System Roskopf

n. 2.50, fein n. 3.50

Kavaliers-Uhren

extraflach, fein, in Stahlgehäuse fl. 5.—, in Nickelgehäuse fl. 4.50. 3 J. reelle Garantie.

Zeiss Feldstecher zu orig. Fabrikspreisen.

Gute Wecker-Uhren fl. 1.80.

Eigene Reparatur-Werkstätte.

Via Sergia 21 - **KARL JORGO, POLA** - Via Sergia 21

Uhrmacher der k. k. Staatsbahnen, k. k. Schätzmelster u. Lieferant der k. k. Staatsbeamten.

## The Berlitz School of Languages.

Pola

Clivo S. Stefano Nr. 1.

476

Englisch, Französisch, Deutsch, Italienisch, Kroatisch etc. werden von den

Lehrern in ihrer Muttersprache gelehrt.

Einzelner Unterricht sowie Hausunterricht und in Klassen.

Schulgeld von 6 Kronen monatlich an.

Die Schule ist von 8 Uhr morgens bis 10 Uhr abends geöffnet.